

# Keine Windkraft auf Hohe Roth

**WILNSDORF** Verwaltung sortiert Suchbereich bei Anzhausen/Flammersbach aus

*Ein ausgeklügeltes Punktesystem brachte den planerischen Knock-out für eine von drei Windkraftzonen auf Wilnsdorfer Gebiet.*

dima ■ Da waren es nur noch zwei. Von drei Zonen, die die Gemeinde in den vergangenen Monaten auf eine Eignung als zusätzliche Wilnsdorfer Windkraft-Konzentrationszone unter die Lupe genommen hat, bleiben nach dem Votum des Bau- und Umweltausschusses, der gestern tagte, nur noch zwei übrig: der Bereich der Gernsbacher und Tiefenrother Höhe bei Gernsdorf, Rudersdorf und Wilgersdorf sowie die Erweiterung der bestehenden Vorrangzone Kalteiche bei Wilnsdorf; hier drehen sich bereits drei Rotoren. Ausgeschieden ist dagegen der Bereich Hohe Roth/Haferhain bei Flammersbach/Anzhausen.

Bei nur einer Gegenstimme empfahl der Bau- und Umweltausschuss gestern dem Rat, dem Verwaltungsvorschlag zu folgen. Als würdiger Nachfolger von Adam Riese hatte Bauamtsleiter Martin Klöckner den Rechner gezückt und eine Bewertungsmatrix entworfen, die ihresgleichen suchen dürfte.

In den Kategorien Beitrag zum Klimaschutz, Wirtschaftlichkeit, vorbeugender Immissionsschutz, Orts- und Landschaftsbild, Naherholung/Tourismus und Natur Eingriffe vergab die Verwaltung Punkte, um anschließend einen Mittelwert zu berechnen. Die Hohe Roth schnitt dabei mit 3,42 Punkten ab, die Tiefenrother Höhe mit 2,42 und die Kalteiche mit nur 2 Punkten.

Die Verwaltung erfüllte damit den Auftrag des Rates, der nach einer Vorauswahl der Suchgebiete verlangt hatte, bevor die Artenschutzprüfung II in Angriff genommen werden soll. Was jetzt bedeutet, dass die beiden übrig gebliebenen Bereiche auf ihre Artenschutz-Verträglichkeit abgeklopft werden können. Klingt erst einmal nicht sonderlich verbindlich, wie auch Matthias Giffhorn von der FDP fand.

Knapp daneben ist auch vorbei, musste er sich von Bürgermeisterin Christa Schuppler erklären lassen. „Wir schaffen hier heute Fakten“, so die Verwaltungschefin. Mit der Empfehlung an den Rat respektive mit dessen Entscheidung werde die Bauleitplanung eingeleitet, innerhalb dieser Planung finde die Artenschutzprüfung II statt. Schuppler: „Hiermit wird ein



*Ob die Windanlagen auf dem Sinnerhöfchen Zuwachs bekommen, steht noch in den Sternen.* Foto: Dirk Manderbach

formelles Verfahren angestoßen.“ Martin Klöckner ergänzte: „Es wird die Änderung des Flächennutzungsplanes im Herbst vorbereitet.“ Gehört werden müssten noch die Träger öffentlicher Belange und die Bürger.

Viel Lob erntete der Bauamtsleiter vor allem von der CDU. Im Gegensatz zu den Nachbarkommunen Neunkirchen und Burbach berücksichtige die Gemeinde Wilnsdorf mit ihrem Rechenexempel bereits frühzeitig das Thema Immissionsschutz. Peter Draegers verbaler Seitenhieb in Richtung der Nachbarn: „Als Wildener

Bürger hätte ich mir eine derartige Vorgehensweise gewünscht. In Burbach und Neunkirchen wird der Immissionsschutz erst am Ende des gesamten Planungsprozesses stehen.“ Dann erst werde von den Betreibern im Rahmen eines Bauantrages bei dem dafür zuständigen Bauamt des Kreises Siegen-Wittgenstein für Klarheit in Sachen Abstandsregelung gesorgt. „Für mich ist das keine Bürgerverträglichkeit.“

Nach dem derzeitigen Stand der Planungen seien mindestens neun, vielleicht sogar zwölf Windkraftanlagen in Burbach und Neunkirchen möglich, von denen das grenznahe Wilden dann betroffen wäre, so der CDU-Mann. Der Abstand einzelner Windräder betrage dabei nur 950 Meter.

Eben dieser Mindestabstand zur Wohnbebauung führte nach der „Klöckner-Matrix“ zum Ausschluss von Anzhausen und Flammersbach aus dem Club der künftigen Windkraft-Ortsteile. Kleines Rechenbeispiel: Im Punkt „Beitrag zum Klimaschutz“ erhält Hohe Roth/Haferhain 1,5 Punkte im Gegensatz zur Tiefenrother Höhe und zur Kalteiche mit je nur einem Punkt. Der Grund: Zielsetzung der Anlagen ist ihr Beitrag zur Energiewende. Da die Windräder auf der Hohe Roth näher an den Wohnhäusern stehen würden als in den beiden anderen Bereichen, müsse mit einer Nachtdrosselung gerechnet werden. Also würden die Anlagen in Anzhausen/Flammersbach weniger Strom erzeugen.

In diesem Stil versuchte die Verwaltung eine objektive Vergleichbarkeit der Suchräume in Form eines Punktesystems zu schaffen. In den Augen der Ausschussmitglieder ist ihr das gelungen. Kritik gab es trotzdem. SPD-Bürgermeisterkandidat Hannes Gieseler merkte an, dass die bloßen Zahlen kein objektiver Maßstab seien. Es fehle die Vergleichbarkeit. Die hätte man seiner Meinung nach mit Einbeziehung der vorhandenen Anlagen auf der Kalteiche schaffen können.

Beinahe etwas zu deutlich betonte Bürgermeisterin Christa Schuppler, dass sich die Verwaltung bei ihrer Rechnung an keiner Interessengruppe orientiert habe. Doch mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wird die überdurchschnittlich gut besuchte Veranstaltung der Bürgerinitiative in Anzhausen vor geraumer Zeit einen nachhaltigen Eindruck auf die Verwaltung gemacht haben. Viel später, nämlich erst am Dienstag, wurde eine Bürgerinitiative aus 16 Wilnsdorfer und Wilgersdorfer Bürgern gegründet. Unter dem Namen „Gegenwind Kalteiche“ protestiert diese BI jetzt gegen die Pläne der Bezirksregierung Gießen. Sie will damit weitere Windräder auf der Kalteiche verhindern.